

An impressionist painting of a tea table in a garden. The table is covered with a white cloth and holds a silver teapot, a glass of red wine, a bowl of fruit, and a plate of pastries. A wicker chair with a plate of pastries is in the foreground. The background is filled with lush greenery and flowers. The text 'THEODOR FONTANE' is written in yellow, and 'ICH BIN NICHT FÜR HALBE PORTIONEN' is written in white.

**THEODOR
FONTANE**
ICH BIN NICHT
FÜR HALBE
PORTIONEN

atb

**»Ein Nachmittag in Halensee«
klingt fast so poetisch wie »vier
Wochen auf Capri«
*Sommerfrische und Landpartie***

»Eierhäuschen« hat für eine Abendpartie
etwas Anheimelndes, und ich sehe am Wasser hin weißgedeckte
Tische stehn, auf denen das Schnittlauch-Rührei lacht.

An Tochter Mete, 11. Juli 1884

Berliner Landpartie

Ein Vergnügen eigener Art
Ist doch eine Wasserfahrt,
Und ein Vergnügen (frage nicht wie)
Ist eine Berliner Landpartie.
Vorortszug mit einem Bremser,
Droschke, Dampfschiff oder Kremser,
Fahnen, rote, blaue, gelbe,
Das Vergnügen ist dasselbe,
Welches Bild schon unterwegs,
Welche Fülle goldnen Seges,
Goldner Sand in weitem Kreise,
Bahndamm, Schienen und Geleise,
Pfiff, Geklingel, Klapptrompete,
Lange, lange Spargelbeete,
Nicht mehr Köpfe, nicht mehr Sprossen,

Längst in Samen aufgeschossen,
Staub und Qualm und Hochstrom ah,
Ah nun kommt's, nun sind wir da.
Lange Reihen Tische, Tische,
Neu gestrichen, welche Frische,
Freilich etwas terpentinen,
Aber dafür welche Mienen,
Alles atmet tiefen Frieden,
Und zu stören diesen Frieden
Ist dem Platz hier heut beschieden.
Kaffee! Kellner, drei Portionen,
O wie lieblich hier zu wohnen,
O wie weht die Luft hier freier,
Und der Teich da und der Weiher
Und das liebe Schwanenhaus,
Enten fahren ein und aus,
Still die Kegelkugeln liegen,
Dicht sich aneinander schmiegen,
Und das Sandfeld, daß sich's verjüngt,
Eben wird es stark gedüngt,
Und der Luftzug drüber, drüber
Trägt die Luft zu uns herüber.
Und nun kommt der Kellner Töffel,
Dicke Tassen, Nickel-Löffel,
Einige dünn und vorwurfsfrei,
Andre noch mit etwas Ei.
Drei Stück Zucker pro Person,
Und der Deckel klappert schon.
Mokka, Java sind Nationen,
Die weit auf dem Monde wohnen,

Mutter, rechnet, die zu sparen liebt,
Ob es was zu retten gibt.
Laura möchte Wasserfahren,
Doch mit aufgelösten Haaren,
Hedwig mit den dünnen Ärmern,
Hedwig möcht im Walde schwärmen,
Hugo will den Wald genießen,
Hermann nach der Scheibe schießen,
Mutters Lippe zieht sich schief,
Ach sie kennt den Schlußtarif,
Vater hat ein Herz genommen,
Läßt sich einen Cognac kommen,
Vater winkt den Kellner her,
Zahlt ihm 15 Pfennig mehr,
Ein' Moment, wo Mutter nicht aufgepaßt,
Hat er glücklich erpaßt.
Unter Gähnen, Mückenmorden
Ist es endlich sieben geworden,
Mutter macht sich schon bereit,
Mann, ich denk, es ist nu Zeit,
Möchte gern noch länger bleiben,
Doch man muß nicht übertreiben,
Wenn am höchsten der Genuß,
Allemal man schließen muß,
Darin bin ich großgezogen
Und es hat mich nie betrogen.
Alle haben Rückfahrtskarten,
Alle müssen deshalb warten,
9 Uhr geht der nächste Zug,
9 Uhr ist auch früh genug,

9 1/2, da landen sie, -
War Berliner Landpartie.

Kein Mensch ahnt, daß man in der *Mark* solche Fahrten machen kann

Ich reiste am Freitagabend um acht hier ab und war um vier Uhr morgens in Teupitz, schlief drei Stunden in einem Bett, in dem *wenigstens* schon einer geschlafen hatte, fuhr dann über den schönen See, besuchte Schloß und Kirche, zuletzt einen Berg, von dem aus man die ganze Herrschaft Teupitz mit ihren Bergen und Seen überblickt, fuhr um zweieinhalb wieder ab und war um neuneinhalb schon wieder in Berlin. Trifft sich's so, daß man die Posten benutzen kann, so spart man viel Zeit und Geld. Die Fahrt war sehr angenehm, und da man auch, wenn man für zwanzig oder fünfundzwanzig Personen ein Dampfschiff (das Köpnicker) mietet, zu *Wasser* nach Teupitz fahren kann, so hat die Merckel den lebhaften Wunsch geäußert, daß wir, bald nach Deiner Rückkehr, eine solche Fahrt machen. Es geht an Stralow, Köpenick, Müggelsbergen, Königs Wusterhausen etc. [vorbei] immer fast auf breiten Seen, Berge rechts und links, so daß es wirklich sehr schön sein muß. Kein Mensch ahnt, daß man in der *Mark* solche Fahrten machen kann, die wahrscheinlich mit den Fahrten auf dem Loch Ness und Loch Lochy (der sogenannte Kaledonische Kanal von Inverneß aus) die größte Ähnlichkeit haben. Die Fahrt wird ohngefähr sechs Stunden dauern, von sechs bis zwölf; von zwölf bis vier in Teupitz; von vier bis zehn wieder zurück. Wein, pie [Pastete] und tarts [Torten] muß man mitnehmen und in Teupitz nur Zander essen, der dort sehr schön ist.

An Frau Emilie, Berlin, 23. Juni 1862

Verproviantierung des Seglers »Sphinx«

Ich schlenderte noch den Kiesweg auf und ab, als ich meine Reisegefährten von der Schloßbrücke her zurückkommen sah. Es folgten ihnen drei Paar Träger mit großen Deckelkörben, die den angekündigten Proviant herantrugen. Die Körbe über den schmalen Steg hin direkt an Bord zu schaffen war unmöglich; ihr Inhalt mußte also vom Ufer aus in Einzelstücken herübergereicht werden, etwa wie sich Bauarbeiter die Steine zureichen. Dies gab mir Gelegenheit, die Verproviantierung der »Sphinx« im Detail kennenzulernen. Der Eindruck, den ich davon empfing, war ein gemischter, denn alles Tröstliche, was er mit sich brachte, wurde durch ebensoviel Beängstigendes balanciert. Durch welche Gegenden mußten wir kommen, um zu solchen Vorsichtsmaßregeln gezwungen zu sein! Es wurden eingeschifft: 120 Flaschen Tivolibier, 120 Flaschen Sodawasser, 30 Flaschen Bordeaux, 3 Filets, 2 Schock Eier, 1 Butterfaß, 1 Zuckerhut, 1 Baumkuchen, 6 Flaschen Scharlachberger und 1 Dutzend Flaschen Champagner. Mehr noch als diese durch Zahl oder Gewicht bemerkenswerten Quantitäten imponierte mir die Liste der »Kleinigkeiten«; sie füllte einen halben Bogen und wies über hundert Nummern auf. Ich zitiere daraus nur folgendes: eine Muskatnuß, ein kleines Reibeisen dazu, Salveiblätter, um Aal, und Dilldolden, um Schlei zu kochen. Alle diese Dinge, groß oder klein, verschwanden ohne Schwierigkeit in dem Rumpf des Schiffes; die Butter, das Fleisch erhielten ihren Platz auf großen Eisblöcken, und eh eine halbe Stunde um war, war auch die letzte Flasche »gestaut«.